

DRK: Wir brauchen verpflichtendes Sozialjahr

Auf das Deutsche Rote Kreuz kommen erhebliche Aufgaben zu. Das wurde auch bei der DRK-Kreisversammlung Calw deutlich.

■ Von Peer Meinert

BAD TEINACH-ZAVELSTEIN.

Großer Auftrieb bei der DRK-Kreisversammlung Calw. Der große Saal des Konsul-Niethammer-Kulturzentrums ist denn auch fast voll besetzt. Es geht feierlich zu: Rund zwei Dutzend Mitglieder werden geehrt, für besondere Verdienste sowie für lange Mitgliedschaft, es gibt große Geschenkkörbe und reichlich Dankesreden. Zwei Frauen werden gar für 70 Jahre Mitgliedschaft geehrt – allerdings sind sie nicht anwesend an diesem Abend.

Doch jenseits aller Feierlichkeiten und guten Wünschen gibt es an diesem Abend auch ernste Worte, handfeste Forderungen sowie den ungeschminkten Blick auf Herausforderungen in der Zukunft. Das Deutsche Rote Kreuz steht auch im Raum Calw vor schweren Aufgaben, betont denn auch Kreisverbandspräsident Walter Beuerle in seinem fast einstündigen Rechenschaftsbericht.

Herausforderung Nummer eins: Um die steigenden Anforderungen vor allem im Rettungsdienst zu bewältigen, braucht das DRK engagierte motivierte Mitarbeiter. Das gelte umso mehr, da die Zivildienstleistenden der früheren Jahre wegfallen. Umso eindringlicher fordert Beuerle: „Wir brauchen ein verpflichtendes Sozialjahr. Und zwar nicht nur wir als DRK, sondern unsere gesamte Gesellschaft. Denn viele junge Menschen können in dieser Zeit wertvolle Erfahrungen im praktischen

Tun sammeln, lernen Verantwortung zu übernehmen und Tätigkeiten kennen, mit denen sie sonst nie in Berührung kommen.“ Außerdem seien die „FSJler“ ein wichtiger Pool, um Nachwuchs für das DRK zu rekrutieren.

Die Herausforderungen im Rettungsdienst seien aufgrund neuer gesetzlicher Vorgaben erheblich gestiegen, betont Beuerle. Bisher galt, dass die Rettungsdienste in 95 Prozent der Fälle innerhalb von 15 Minuten am Einsatzort sein müssen. Dieses Ziel habe man „an verschiedenen Standorten im Landkreis endlich erreicht“, so der DRK-Präsident. „Doch jetzt wurde die gesetzliche Vorgabe geändert – es sind nun nur noch 12 Minuten.“ Das bedeute gerade für einen großen Flächenlandkreis wie Calw, dass erhebliche Veränderungen notwendig werden: „Mehr Wagen mit mehr Personal und Fahrzeugen“.

Eindringlich verwies Beuerle auf die geplante Umsetzung des „Medizinkonzepts des Klinikverbundes Südwest“, insbesondere mit Blick auf die Krankenhäuser Nagold und Calw. Seine Warnung: Wenn es nicht gelingen sollte, eine verlässliche Versorgung von Notfallpatienten rund um die Uhr zu gewährleisten, „dann sage ich heute voraus, dass spätestens in vier bis fünf Jahren“ medizinische Notfälle zu Krankenhäusern in Nachbarkreisen transportiert werden müssen.

Alles in allem beträchtliche Herausforderungen für das DRK im Kreis – die ohne beträchtliches Engagement der



Das Konsul-Niethammer-Zentrum in Bad Teinach-Zavelstein war bei der DRK-Kreisversammlung fast voll besetzt.

Foto: Börner

Ehrenamtlichen nicht bewältigt werden könne, wie Beuerle und auch die anderen Redner des Abend immer wieder betonen. „Das Herzstück unserer Dienste sind die Menschen, die den Unterschied machen“, heißt es immer wieder. Allein rund 180 Menschen besetzten rund um die Uhr Rettungs- und Notarzteinsetzwagen, zählt Beuerle auf. „Täglich werden fast 50 Schichten absolviert und im Kalenderjahr ungefähr 25 000 Einsätze abgewickelt. In den Leitstellen wurden im Jahr 2023 rund 220 000 Anrufe entgegengenommen. „Ohne ein engagiertes Ehrenamt und engagiertes Hauptamt geht nichts“, lautet das einhellige Fazit des Abends.



„Das Herzstück unserer Dienste sind die Menschen, die den Unterschied machen“, hieß es bei den Reden immer wieder.

Foto: Börner

Von den Herausforderungen der kalten Jahreszeiten

Mit „radspaß“ souverän in den Herbst radeln: Jetzt wird ein ADFC-Fahrsicherheitstraining fürs Rad und Pedelec angeboten.

CALW-HIRSAU. Herbstzeit ist Laubzeit. Doch das muss einen nicht vom Radeln abhalten – ganz im Gegenteil.

Zwei Möglichkeiten

„Ob mit Fahrrad oder Pedelec: Wer aktiv auf zwei Rädern unterwegs ist, tut Gutes für sich und die Umwelt“, so Matthias Zimmermann, Landesvorsitzender vom ADFC Baden-Württemberg. „Radfahren ist besonders gesundheitsfördernd, wenn es regelmäßig das ganze Jahr über praktiziert

wird.“ Darum gilt es: Ein sicheres Gefühl in einem Kurs tanken und im Anschluss noch öfter aktiv auf dem eigenen Gefährt unterwegs sein. Und dafür bietet „radspaß“ in Calw gleich zwei Möglichkeiten.

Bei den kompakten Herbstkursen dreht sich alles um die Herausforderungen der kalten Jahreszeiten: Worauf muss ich achten, wenn ich bei Dunkelheit auf Nässe und Laub fahre? Wie fahre ich auf Eis? Auf welche brenzlichen Situationen sollte ich mich noch vorberei-

ten? Das wird in speziellen Fahrübungen trainiert. Erfahrene Trainer geben auch Tipps

Worauf muss ich achten, wenn ich bei Dunkelheit auf Nässe und Laub fahre?

und Tricks für die eigene Ausrüstung. „Wichtig ist der individuelle Austausch untereinander“, erklärt Julia Gründel vom Team „radspaß“. Sie hat das Herbst-Winter-Spezial entwi-

ckelt. „Mit unserem Angebot ermöglichen wir es allen, mit ihren persönlichen Herausforderungen in Herbst und Winter souverän umzugehen.“ So können sich die Teilnehmer darauf vorbereiten, das ganze Jahr über mit dem Fahrrad oder Pedelec zu fahren. Der Kurs findet am Samstag, 19. Oktober, von 10 bis 12.30 Uhr auf dem Übungsplatz der Jugendverkehrsschule Calw-Hirsau statt. Er kann unter www.radspass.org dank der Spende der BW-Bank kostenfrei gebucht

werden.

Für mehr Souveränität auf dem eigenen Zweirad bietet der ADFC Baden-Württemberg die etablierten Fahrsicherheitstrainings fürs Rad und Pedelec an. Vom richtigen Bremsen über das Ausweichen und Überwinden von Hindernissen bis zum sicheren Abbiegen werden alle wichtigen Fähigkeiten für den Straßenverkehr geübt.

Drei bis vier Stunden

Das drei- bis vierstündige Trai-

ning verbessert die Reaktion und die Fahrtechnik der Teilnehmern. Das Fahrsicherheitstraining kostet 35 Euro pro Person. Der nächste Termin findet am Samstag, 19. Oktober, von 13 bis 16.30 Uhr auf dem Übungsplatz der Jugendverkehrsschule Calw-Hirsau statt. Er kann gebucht werden unter www.radspass.org.

Es wird darum gebeten, das eigene Pedelec oder Fahrrad und Equipment wie Helm, wetterfeste Kleidung und Verpflegung mitzubringen.

Eher ernüchternde Ergebnisse

Gesprächskreis der Offenen Kirche: Sprecher Martin Plümicke kommt zum Brezelfrühstück.

CALW. Die evangelische Landeskirche in Württemberg wird verwaltet vom Oberkirchenrat, gestaltet von der Landessynode und vertreten vom Landesbischof. Ein nicht ganz einfaches Konstrukt – gegründet vor 99 Jahren und damals noch in vielen Bereichen hierarchisch aufgebaut. Noch heute ist dies zu spüren.

Fragen beantwortet

Dies wurde beim Vortrag und im Gespräch mit Martin Plümicke aus Reutlingen deutlich. Er war vor Kurzem auf Einladung

des Gesprächskreises der Offenen Kirche im Wahlkreis 15 „Nördlicher Schwarzwald“ nach Calw ins Haus der Kirche zu einem Brezelfrühstück gekommen.

Plümicke, der als Sprecher der Offenen Kirche in der Landessynode sitzt, ging auf die Frage ein, wie weit er mit seinem Gesprächskreis in der Synode Kirchenpolitik gestalten kann. Was sind die Anteile der „Offenen Kirche“, die sich für eine zeitgemäße Auslegung der Bibel einsetzt, Diskriminierung jedweder Art ablehnt, der de-

mokratische Strukturen wichtig sind und die sich für Frieden, Gerechtigkeit und Klimaschutz einsetzt?

Keine Mehrheit

Die zukünftige finanzielle Lage der Landeskirche, Alternativpläne zum vorgesehenen Haushaltsplan, Verfassungsänderungen der Landessynode im Sinne von Demokratiebestrebungen, all dies und mehr kam zur Sprache.

Die Ergebnisse sind eher ernüchternd. Viele Anträge der Offenen Kirche fanden keine

Mehrheit. Heraus kamen allerhöchstens Kompromisse. Ein Beispiel dazu ist die Regelung bei der Segnung für gleichgeschlechtliche Paare.

Aber steter Tropfen höhlt den Stein – die 31 Synodalen der OK bleiben an den Themen dran, so Martin Plümicke. Nach einer regen Diskussion verabschiedete er sich und stieg wieder auf sein Fahrrad, mit dem er von Herrenberg aus angereist war.

Der Vormittag war auch eine Einstimmung auf die kommende Synodalwahl im Advent



Bezirksvertreter der Offenen Kirche (von links), Christoph Seeger, Referent Martin Plümicke, Roland Helber und Rainer Merkle beim Brezelfrühstück.

Foto: Elfriede Heeskens

2025, bei der jedes Kirchenmitglied die Möglichkeit hat, mitzugestalten. Wer mehr über die

Offenen Kirche wissen möchte, kann sich unter www.offene-kirche.de informieren.